

### **Heilige – Erinnerung, Anstoß und Ermutigung**

*Es ist üblich, in einer Wohnung Familienbilder oder Bilder von Freunden aufzuhängen. Die Bilder erinnern an Menschen, denen man sich verbunden weiß und die einem wichtig waren oder sind. Auch wenn sie schon gestorben sind, bleiben sie für uns lebendig. So ähnlich ist es mit den Bildern und Figuren von Heiligen in einer katholischen Kirche, auch hier in Ebersheim. Die Heiligen bleiben im Gedächtnis der Kirche, sie sind Vorbilder christlichen Lebens und sie können geehrt werden. Dabei gilt diese Ehrung nicht zuerst ihnen selbst, sondern Gott, dessen Gnade in ihnen siegreich gewirkt hat. Die Vielfalt der Heiligen zeigt die vielfachen Möglichkeiten des Christseins und eines christlichen Lebensstiles vom caritativen Hilfsdienst bis zum Martyrium, in der Lebensform des Einsiedlers oder der Familie, im geistlichen Amt oder im profanen Beruf. Die Heiligen können uns herausfordern, unsere eigene Berufung zu entdecken und anzunehmen.*

*Und die Anrufung der Heiligen im Gebet? Der große Theologe Karl Rahner schreibt: „Die Anrufung ist doch im Grunde nur der Mut der Liebe, DU zu sagen über allen Tod hinaus, und der Glaube, daß keiner allein lebt, sondern jedes Leben in Christo für alle gültig ist vor Gott. Und die Fürbitte der Heiligen bedeutet kein Vermittlungsbüro und keinen Instanzenzug, sondern dies, daß jedes Leben des Glaubens und der Liebe von ewiger Gültigkeit und Bedeutung für alle ist, und daß der Gerettete diese seine Bedeutung selig annimmt.“*

### **Die Ausmalung der Kirche**

Die Kirche wurde 1925/26 von dem Kirchenmaler Julius Riester aus Stuttgart ausgemalt.

An der Decke im Mittelschiff sind 3 große Szenen aus dem Leben des Kirchenpatrons, des hl. Laurentius dargestellt: Das vordere Deckengemälde stellt den Abschied des Laurentius von Papst Sixtus dar, der in Ketten abgeführt wird. Auf dem mittleren Bild zeigt Laurentius dem römischen Statthalter die Armen als die wahren Schätze der Kirche.

Auf diesem Bild sind auch der damalige Ebersheimer Pfarrer Anton Singer rechts hinten und davor der damalige Kaplan Josef Schwarz dargestellt. Das hintere Bild zeigt die Verurteilung des Laurentius zum Tod, da er den Götzen nicht opfern wollte.

Der Fries um die Decke der Kirche ist dem Rosenkranz gewidmet. In 15 Bildern, beginnend vorn in der Mitte nach rechts, sind die Gesätze des freudreichen, schmerzhaften und glorreichen Rosenkranzes.

In der Kuppel im Chor der Kirche ist die hl. Dreifaltigkeit dargestellt, umgeben von Engeln. An den Chorwänden ist links vorn Johannes der Täufer und seine Mutter Elisabeth, daneben Zacharias, der Vater des Johannes des Täufers. Die Bilder rechts zeigen Anna und Maria, daneben Joachim.

### **Empore und Orgel**

Hinten im Kirchenschiff befindet sich eine Empore. Die Brüstung der Empore ist bemalt und zeigt in der Mitte Jesus Christus und rechts und links die 12 Apostel. Auf der Empore befindet sich die Orgel. Ihr Baujahr steht nicht genau fest. Sie wurde wohl in der 2. Hälfte des 18. Jh. von dem Orgelbauer Joseph Anton Onimus erbaut. Im Laufe der Zeit erfolgten verschiedene Umbauten und Reparaturen. Das Werk besitzt jetzt 21 klingende Register in 2 Manualen und Pedal. Der Orgelprospekt ist um 1760 entstanden und in der ursprünglichen Form erhalten geblieben.

### **Statt eines Schlußwortes: Das Rosenkranzgebet**

Der liturgische Kalender der Kirche kennt am 7. Oktober ein Rosenkranzfest. In Ebersheim war es Brauch, dieses Fest am darauffolgenden Sonntag feierlich zu begehen.

In der Kirche weisen Bilder auf den Rosenkranz hin: Im Rosenkranzaltar und im Fenster rechts hinten übergibt Maria dem hl. Dominikus den Rosenkranz, und dann im Deckenfries die Bilder mit den 15 Geheimnissen des Rosenkranzes. Nach einer alten Legende soll der hl. Dominikus (1170-1221), der Gründer des

Dominikanerordens, aus der Hand Marias den Rosenkranz empfangen haben. Diese Legende ist wohl darin begründet, daß die Dominikaner später das Rosenkranzgebet besonders gefördert haben. Auch der Name „Rosenkranz“ kommt von einer alten Legende: ein Marienverehrer hatte die Gewohnheit, mit einem Kranz aus Rosen eine Marienstatue zu schmücken. Eines Tages wurde er durch eine Erscheinung belehrt, daß es einen „Rosenkranz“ gäbe, der Maria noch mehr erfreuen würde, nämlich das Gebet des „Gegrüßet seist du Maria“ 50mal zu wiederholen. Die Gebete würden dann zu Rosen, aus denen sich Maria den schönsten Rosenkranz flechten könne. Diese Legende führt nicht ohne weiteres in den hauptsächlichsten Sinn und die Bedeutung des Rosenkranzgebetes ein. Der Rosenkranz ist ein Gebet, das sich an der Bibel orientiert und wesentliche Ereignisse des Lebens Jesu und unserer Erlösung in den Mittelpunkt stellt. Diese werden dann jeweils in das Gebet des „Gegrüßet seist du Maria“ nach dem Namen Jesus eingefügt. Es sind dies die sogenannten freudreichen Geheimnisse des Lebens Jesu: Jesus, den du o Jungfrau vom hl. Geist empfangen hast, zu Elisabeth getragen, geboren, im Tempel aufgeopfert und im Tempel wiedergefunden hast. Dann wird der leidende und sterbende Jesus betrachtet: Jesus, der für uns Blut geschwitzt hat, geißelt und mit Dornen gekrönt wurde, der das schwere Kreuz getragen hat und gekreuzigt wurde. Und dann der Blick auf Auferstehung und Vollendung: Jesus, der von den Toten auferstanden und in den Himmel aufgefahren ist, der uns den Hl. Geist gesandt hat, der dich o Jungfrau in den Himmel aufgenommen und gekrönt hat. Man schaut gewissermaßen mit Maria auf das Leben Jesu, weshalb man den Rosenkranz auch als eine Art Jesusgebet bezeichnen kann. Der Rosenkranz ist eine einfache aber wirksame Weise der Meditation: Die 15 Sätze („Gesätze“) über das Leben Jesu werden dabei je 10x wiederholt. Durch das betrachtende Wiederholen ver-innerlicht der Beter das, was er anschaut und nimmt es auf in die Tiefe seines Herzens. Vielleicht kann aber schon das ruhige, beschauliche Verweilen in der Kirche ein erster Schritt sein zu innerer Ruhe und Besinnung, und man kann neu und gestärkt wieder hinaus in seinen Alltag gehen.